MITTE MACHT

Newsletter 01 - SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte - Januar/Februar 2021

Willkommen

Grußwort von Tobias Piekatz, Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion Hamburg-Mitte. Wie ist die aktuelle politische Lage im Bezirk? Was haben wir erreicht in der letzten Zeit? (Seite 2)

Unsere Gastronomie

Die Covid-19 Pandemie hält uns alle im Atem. Langezeit waren die Zahlen in Hamburg überschaubar. Doch nun der erneute Lockdown. Wie helfen wir der Gastronomie im Bezirk? (Seite 3)

Müll im Bezirk

Auch im Lockdown wird viel Müll erzeugt. Wir kämpfen für einen sauberen und ökologischen Bezirk. Deshalb unterstützen wir die Gastronomie und fördern Flyer, Beipackzettel und Plakataktionen, die auf das Problem aufmerksam machen sollen. (Seite 4)

Obdachlosigkeit

Durch die Corona Pandemie hat sich die Situation für obdachlose Menschen erheblich verschlechtert. Wir helfen kurzfristig mit der Genehmigung einer weiteren Winternotunterkunft und setzen uns langfristig für Housing-First ein. (Seite 5 und Seite 9)

Shuttleservice

Auf Initative des Regionalauschuss Wilhelmsburg/Veddel fordern wir, dass bedürftige Menschen einen sicheren Transfer zu den Impfzentren organisiert wird. (Seite 6)

Jan-Fedder-Promenade

Die Suche nach einem geeigneten Platz zur Bennenung nach Jan-Fedder hat ein Ende. Die Flaniermeile direkt an der Elbe soll nun nach dem “Hamburger Jung” benannt werden. (Seite 7)

Stadtentwicklung

Die Bauarbeiten rund um das Gelände des Aschbergbads haben begonnen. Hier entsteht nach einem erfolgreichen Bürgerbeteiligungsverfahren eines der schönsten Quartiere der Stadt (Seite 8)

WILLKOMMEN

Der Newsletter des SPD Fraktion Hamburg-Mitte

Liebe Genossinnen und Genossen, künftig werden wir euch über unsere Arbeit in den (digitalen) Ausschüssen und in der Bezirksversammlung auf dem Laufenden halten. Der Newsletter beinhaltet dabei unsere Mitteilungen über die interessantesten und weitreichendsten Anträge aus dem vergangenen Monat. Außerdem werdet ihr hier, wenn es die Situation wieder zulässt, auch Informationen zu Veranstaltungen finden. Seit dem Jahreswechsel beschäftigten uns beispielweise die kalten Temperaturen und die Sorge um die Menschen ohne Obdach in Hamburg-Mitte. Ein großer Dank, geht an dieser Stelle an die engagierten Helferinnen und Helfer von Fördern und Wohnen und den vielen großartigen Initiativen, die darauf bedacht sind, Schlimmeres zu verhindern. Als Koalition konnten wir hier schnell handeln, indem wir die Eiffestraße 398, eine ehemalige Flüchtlingsunterkunft, als zusätzlichen zentralen Ort für das Winternotprogramm genehmigen konnten. Auch langfristig möchten wir obdachlosen Menschen weitere Perspektiven bieten. So hat der Sozialraumentwicklungsausschuss einen umfangreichen Antrag zu Housing-First beschlossen. Ein Konzept, welches ohne Vorabprüfung Obdachlose in Wohnungen vermittelt. Durch den geschützten Rückzugsort, fällt es den Betroffenen leichter, sich in der Gesellschaft zurecht zu finden. Ein Modellprojekt zu Housing-First soll nun schnell auf den Weg gebracht werden. Natürlich hat auch die aktuelle Corona-Pandemie Einfluss auf unsere Arbeit im Bezirk: So hat der Regionalausschuss Wilhelmsburg/Veddel die Gesundheitsbehöre dazu aufgefordert, ein Konzept für einen sicheren und kostenlosen Transport zum Impfzentrum zu garantieren. Dies betrifft vorrangig hochbetagte Menschen, die über 80 Jahre alt sind. Die Senioren sind weit aus gefährdeter, als der Rest der Bevölkerung und oft enden Infektionen tödlich. Umso verständlicher die Angst vor der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Leider ist die sichere Taxifahrt auch keine ausreichende Alternative, da diese nicht für alle Einkommensgruppen erschwinglich ist. Hier muss die Stadt reagieren und einen sicheren Transport gewährleisten. Zwischen den Landungsbrücken und Baumwall wurde nun ein geeigneter Platz für die Bennenung nach Jan-Fedder gefunden. Die „Elbpromenade“ ist ein beliebter Flanierweg und unweit davon hatten die Eltern von St. Pauli Urgestein Jan-Fedder ein Restaurant. Zum Schluss haben wir noch etwas zu feiern: Nach jahrelanger Planung und vielen Gesprächen haben die Bauarbeiten am Aschbergbad begonnen. Hier entsteht ein neues Wohnquartier mit umfassenden Sport- und Freizeiteinrichtungen. Mit der innovativen Planung, Sport-, Freizeit- und Sozialträger in einem Quartiersstandort zusammenzubringen, wird die Entwicklung der Osterbrookhöfe zu einem Vorzeigeprojekt für ganz Hamburg.

Für Fragen und Anregungen stehe ich euch weiter zur Verfügung. Auch unser Büro freut sich auf eure Eingebungen.

Euer Tobias Piekatz

UNSERE GASTRO

Außengastronomie schützen – auch in 2021

Durch den erneuten Lockdown seit November 2020 wurden auch die Gastronomiebetriebe geschlossen. Die fehlenden Einnahmen aus den Wintermonaten, insbesondere nach Alkoholverkaufsverbot und Alkoholverzehrverbot im öffentlichen Raum und dadurch auch kaum Umsatzeinnahmen durch Außer-Haus-Verkauf, wurde durch verschiedene Hilfen des Bundes versucht weitestgehend Schadensbegrenzung zu betreiben. Wie bereits im Jahr 2020 wollen wir als Koalition aus SPD, CDU und FDP in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte die Gastronomie in den Stadtteilen unterstützen und haben so einen Antrag in den Cityausschuss eingebracht, in dem es um die Nutzung von Park- und Ladeflächen während der Sommermonate 2021 geht. Genau genommen, sollen hierbei Genehmigungen erteilt werden, welche dann Bestand bis zum Ende der Saison, also dem 31. Oktober 2021, haben. Die Gebührenbefreiung dieser Sondernutzungen erfolgte schon letztes Jahr durch den Senat und haben bis zum 31.12.2021 Bestand. Wir haben in einzelnen Stadtteilen festgestellt, dass es eine große Solidarität der Anwohnenden mit den gastronomischen Betrieben gab. Wenn Parkflächen für Außengastronomie genutzt wurden, hat man sein Auto als anwohnende Person etwas weiter weggeparkt. Diese Solidarität sollte natürlich keine Einbahnstraße sein. Wir möchten auch, dass während einer Nicht-Nutzung der Parkflächen durch eine Schließung der Gastronomie oder ähnliches, die genutzten Flächen auch wieder weitestgehend als Parkplätze für die Anwohnenden nutzbar gemacht werden.Wir haben während der Pandemie alle dazugelernt, dass man gegenseitig auf sich Acht geben muss, um gut und sicher durch Krisensituationen zu kommen. Deswegen ist es umso wichtiger für uns als Koalition dieses Jahr wieder den Schritt zu machen und die Gastronomie, sobald diese wieder öffnen darf qua Eindämmungsverordnung, zu unterstützen, so gut wir das aus der Bezirkspolitik heraus können. Ob auf St. Pauli, in St. Georg oder auch in Stadtteilen wie Billstedt, Hamm und Horn, ist es wichtig die Gastronomiebetriebe zu unterstützen, sodass sie sobald sie aufmachen dürfen wieder mehr Fläche zur Verfügung haben und somit inklusive der Abstandsregelungen genauso viele Gäste wie vorher bewirten können.

Stefan Sousa (Sprecher im City Ausschuss der BV Hamburg-Mitte):

„Wir freuen uns, dass der Senat auch in diesem Jahr die GastronomInnen von den Sondernutzungsgebühren befreit. Als Bezirkspolitik wollen wir unseren Teil dazu beitragen, die GastronomInnen zu unterstützen. Für die bessere Planung von Gastronomen, ist es wichtig, bereits jetzt ein Signal auszusenden, dass die Außengastronomie in diesem Jahr ähnlich wie im letzten Jahr funktionieren kann. Uns ist aber auch wichtig, die Anwohnenden im Blick zu behalten, daher legen wir explizit auch einen Fokus darauf, dass es nur funktionieren kann, wenn die GastronomInnen Rücksicht auf die Anwohnenden nehmen. Unsere Stadtteile zeichnen ein vielfältiges Angebot aus und eine Mischung zwischen Wohnquartier und Ausgehviertel.

Beides gehört bei uns zusammen und nur im harmonischen Zusammenspiel kann es funktionieren.“

VERMÜLLUNG..

...auch im Lockdown konsequent entgegenwirken

Während des andauernden Lockdowns seit November wird Essen „to go“ verkauft, wodurch spürbar mehr Verpackungsmüll entsteht. Einmal-Kaffeebecher oder auch Verpackungen für Essen, welches eigentlich nicht vor Ort verzehrt werden darf, häufen sich somit in den Mülleimern unserer Stadt.Besonders in den Stadtteilen St. Georg, St. Pauli, Alt- und Neustadt und der Hafencity ist dies besonders spürbar. Mülleimer, die oftmals schon in den ersten Stunden des Wochenendes voll sind, können nicht mehr ihrem Zweck dienen. Die Verpackungen werden dann oftmals danebengelegt oder einfach so auf den Boden geworfen. Leider lässt sich in der Zeit, in der immer mehr Menschen den öffentlichen Raum für Freizeitaktivitäten nutzen, der bedauerliche Trend entdecken, dass KosumentInnen offenbar weniger auf die Sauberkeit auf Plätzen, Straßen und in Parks achten. Wir als Koalition aus SPD, CDU und FDP in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte haben hierzu einen Antrag in den City-Ausschuss eingebracht. Damit fordern wir zum einen die zuständigen Stellen – wie die Stadtreinigung – dazu auf, Mülleimer am Wochenende öfter zu leeren bzw. die Reinigungsfrequenz den veränderten Bedingungen anzupassen, um somit die Sauberkeit in der Stadt aufrecht zu erhalten. Zum anderen möchten wir das Bewusstsein der KonsumentInnen schärfen: Der Müll gehört in den Mülleimer und nicht daneben. Und wenn dieser voll ist, in den nächsten. Zur Not sollten Verpackungen zuhause entsorgt werden.Wir regen daher an, dass die Stadtreinigung zusammen mit den geschäftlichen Interessengemeinschaften in den Stadtteilen Awareness-Kampagnen erarbeiten, welche dann die gastronomischen Betriebe umsetzen können. Hierbei soll es darum gehen, ein Bewusstsein zu schaffen, damit KonsumentInnen den Müll ordnungsgemäß entsorgen und an Umweltschutz und Müllentsorgung denken, schon wenn sie etwas „to go“ kaufen. Zur Finanzierung dieser Aktionen in den Quartieren wollen wir 5.000 Euro aus dem konsumtiven Förderfonds für Bezirke bereitstellen. Die ersten IGs arbeiten bereits aus eigenem Antrieb an entsprechenden Ideen. Wir hoffen, durch diesen Mix an Maßnahmen eine Verminderung des akuten Müll-Problems zu erreichen, damit die Stadt sauber bleibt. Durch die Mehr-Entsorgung von Müll in den Stadtteilen und die Awareness-Kampagnen kann man auf kurze Sicht Besserung schaffen. Nach dem Lockdown muss jedoch langfristig weiter daran gearbeitet werden, dass Klimaschutz und Müllvermeidung – beispielsweise mittels Mehrweg – weiter vorangetrieben wird.

Oliver Sträter (parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion):

„Auch in Zeiten des Lockdowns sollten die Menschen sorgsam mit ihrem Müll umgehen. Einwegbecher und Verpackung beim Außerhausverkaufs sind leider derzeit notwendig, gehören aber in den Mülleimer und nicht daneben. Insofern unterstützen wir die Gastronomie gerne, wenn sie ihre Konsumenten mit Plakataktionen oder Beibackzetteln darauf aufmerksam machen will. Und natürlich muss die Stadtreinigung dafür sorgen, dass die Menschen ihren „to-go-Müll“ auch irgendwo loswerden können.“

OBDACHLOSIGKEIT

Obdachlosigkeit langfristig beenden – "Housing-First" umsetzen

Der Ausschuss für Sozialraumentwicklung in Hamburg-Mitte hat am Donnerstag, dem 11.02.2020 einen interfraktionellen Antrag der SPD, CDU, FDP, Grünen und Fraktion die Linke beschlossen, der einen Paradigmenwechsel in der Bekämpfung von Obdachlosigkeit voranbringen soll.Die Bezirksverwaltung Hamburg-Mitte wird aufgefordert, zusammen mit der Sozialbehörde und aktiven Trägern der Obdachlosenhilfe ein Housing-First Konzept zu initiieren. Dieses soll langfristig dazu beitragen, die Zahl von obdachlosen Menschen in Hamburg signifikant zu senken. Ferner ist die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte gerne bereit, dass der Bezirk für ein Modellprojekt zur Verfügung steht, um obdachlose Menschen dezentral und in eigenen Wohnungen unterzubringen.

Obwohl Hamburg deutschlandweit eines der besten Hilfesysteme und ein großes ehrenamtliches Hilfenetz für obdachlose Menschen bietet, erfrieren im Winter dennoch immer wieder Obdachlose auf unseren Straßen. Durch die Pandemie wird die Situation für obdachlose Menschen noch gefährlicher. Durch den Antrag auf Bezirksebene unterstreichen nun die Bezirksfraktionen in Hamburg-Mitte die Dringlichkeit und die Bedeutung von Housing-First. Housing-First bedeutet, dass Obdachlose dezentral, ohne Vorbedingungen eine Wohnung (mit eigenem Mietvertrag) erhalten und nach dem Einzug Unterstützung von SozialarbeiterInnen in Anspruch nehmen können, wenn sie das möchten. Im Gegensatz zu anderen betreuten Wohnformen entkoppelt folglich Housing-First das Mietverhältnis vom Unterstützungsangebot und setzt für den Bezug der eigenen Wohnung keine Bewährung in stufenweisen vorangegangenen Hilfemaßnahmen oder die Bereitschaft zu Abstinenz, Therapie, beruflicher (Wieder-) Eingliederung oder anderen vereinbarten Hilfezielen voraus. Gleichzeitig macht ein multiprofessionelles Team ein ständiges, offensives und individuelles Unterstützungsangebot. Housing-First gibt es in verschiedenen Konzeptionen und mit verschiedenen Schwerpunkten. Der international erprobte Einsatz verspricht eine deutlich höhere Erfolgsquote in der Bekämpfung von Obdachlosigkeit als herkömmliche Ansätze.

Dazu **Yannick Regh** (Stellv. Fraktionsvorsitzender und Sprecher im Sozialraumentwicklungsausschuss für die SPD-Fraktion):

„Wir brauchen Lösungen und keine Symptombekämpfung, damit Menschen dauerhaft aus der Obdachlosigkeit herauskommen. Daher werden wir die Umsetzung von Housing-First in Hamburg für Obdachlose mit Nachdruck voranbringen. Das ist ein wichtiger Beitrag, um Menschen langfristig von der Straße zu holen und eine Perspektive in einem selbstbestimmten Leben in den eigenen vier Wänden zu bieten. Die Einzelunterbringung ermöglicht auch, dass ein sicheres Umfeld geschaffen wird, indem sich Obdachlose gesundheitlich erholen können.“

SHUTTLESERVICE

... für Hochbetagte zwischen Wohnung und Impfzentrum einrichten! Über 80-Jährigen soll ein sicherer und kostenloser Transport zum Impfzentrum ermöglicht werden.

Mit diesem Antrag appeliert die Koalition aus SPD, CDU und FDP im Regionalausschuss Wilhelmsburg/Veddel an die Gesundheitsbehörde, entsprechende Konzepte auf den Weg zu bringen.DerAusschussderBezirksversammlung Hamburg-Mitte tagt am Dienstag, den 26.01.2021. Die Koalition in Hamburg-Mitte bittet auf diesem Weg ihren Bezirksamtsleiter, sich bei der Gesundheitsbehörde für einen sicheren und professionellen Transport von über 80-Jährigen zum Impfzentrum einzusetzen. Die Kosten hierfür soll die Freie und Hansestadt Hamburg tragen.Das Problem ist offenkundig: Seniorinnen und Senioren über 80 sind weitaus gefährdeter als der Rest der Bevölkerung. Oft endet eine Infektion tödlich. Die Sterblichkeitsrate der Altersgruppe über 80 liegt bei 15%. Dreiviertel aller Covid-19 Todesopfer waren über 80 Jahre alt. Aufgrund dieser Bedrohung durch das Virus leben Hochbetagte seit fast 11 Monaten in freiwilliger häuslicher Isolation und haben wenig soziale Kontakte. Die Wohnung wird nur verlassen, wenn es unbedingt notwendig ist. Die Folgen dieser Isolation für die psychische und physische Gesundheit werden immer schwerwiegender: Viele bauen körperlich und geistig ab aufgrund von Vereinsamung, Tristesse und Bewegungsarmut. Nur eine Impfung kann diesen Teufelskreis durchbrechen.Die Impfung für die über 80-Jährigen, die zu Hause leben, wird in der ersten Phase im Impfzentrum und erst später in der zweiten Phase in Arztpraxen durchgeführt. Die Fahrt ins Impfzentrum für die erste und zweite Impfung müssen die Seniorinnen und Senioren allerdings selbst organisieren und finanzieren. Die Stadt verweist hier auf das gut ausgebaute ÖPNV Netz. Obwohl 80 % der Hochbetagten in Hamburg nicht pflegebdürftig und noch recht fit sind, fahren die meisten der 114.000 über 80-Jährigen seit Monaten nicht mehr mit Bus und Bahn. Ihnen ist das Ansteckungsrisiko zu hoch, weil es jederzeit und unvorhersehbar von einem Augenblick zum anderen sehr eng werden kann. Einige aus dieser Gruppe können selbst mit dem eigenen PKW ins Impfzentrum fahren oder werden von nahen Angehörigen gebracht. Für den Rest bleibt als sichere Anfahrt zurzeit nur das Taxi. Auch wer nicht pflegebedürftig ist, aber aufgrund des hohen Alters sturzgefährdet und auf Gehhilfen und Rollator angewiesen ist, kann eine Taxifahrt wesentlich besser bewältigen als eine Fahrt mit Bus und Bahn.

Dazu **Kesbana Klein**, Mitglied der SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte und Wahlkreisabgeordnete aus Wilhelmsburg:

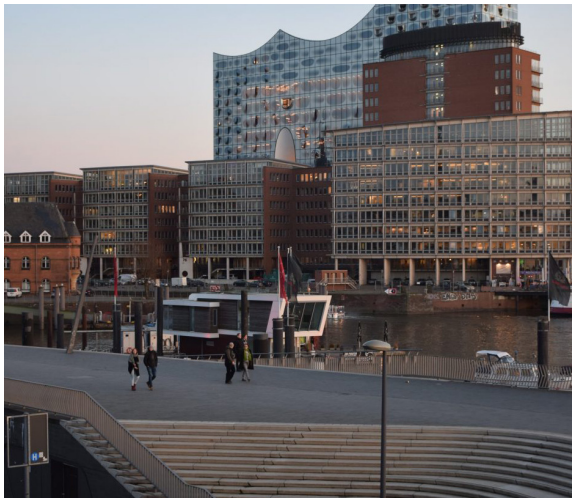
“Wir brauchen dringend einen kostenlosen und sicheren Shuttleservice zum Impfzentrum. Bus und Bahn sind ungeeignet, weil das Anteckungsrisikos zu hoch ist. Die Kosten für ein privat organisiertes Taxi bei der vierfachen Strecke zwischen Wohnung und Impfzentrum können schnell dreistellig werden. Für viele Hochbetagte, die mit 446.- € Grundsicherung im Monat oder einer kleinen Rente auskommen müssen, ist das eine zu hohe finanzielle Belastung. Das betrifft insbesondere viele Seniorinnen und Senioren im Regionalbereich Wilhelmsburg/Veddel, aber auch im gesamten Bezirk Hamburg-Mitte. Wer ein besonders hohes Sterbe-Risiko bei der Ansteckung mit dem Corona Virus hat und deshalb zur Gruppe mit der höchsten Impfpriorität gehört, sollte so schnell wie möglich geimpft werden. Er sollte nicht nur deshalb auf unbestimmte Zeit auf eine Impfung beim Hausarzt warten müssen, weil er den sicheren Transport zum Impfzentrum nicht selbst bezahlen kann."

JAN-FEDDER

Umbenennung der „Elbpromenade“ zwischen Landungsbrücken und Baumwall

Nach dem Tod Jan Fedders am 30.12.2019, reichte die Koalition direkt am 09.01.2020 einen Antrag zur Benennung eines geeigneten Platzes nach Jan Fedder in den Ausschuss für Musik, Kultur und Kreatives der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte ein, um somit sein Lebenswerk und sein Wirken in Hamburg zu würdigen. Die „Elbpromenade“, zwischen Niederbaumbrücke und Brücke 1 eignet sich hierbei besonders gut für eine ehrwürdige Namensgebung nach Jan Fedder, da sich ziemlich genau an diesem Stück auch das Lokal von Jan Fedders Eltern „Zur Überseebrücke“ befand. Initiative für eine Platz- oder Straßenbenennung liegt in der Hand der Bezirke, weswegen sie weswegen wir als Koalition auch die Benennung eines geeigneten Platzes oder einer Straße nach Jan Fedder so schnell wie möglich nach seinem Ableben forderten. Da es eine sogenannte „Zwei-Jahres-Frist“ für solche Platz- und Straßenbenennungen zu Ehren eines Toten gibt, teilte das Staatsarchiv Anfrage mit, dass dies nicht vor Ende der Frist durchzuführen sei. Da sich das Ableben Jan Fedders im Dezember dieses Jahres zum zweiten Mal jährt, sollte sich nun intensiver mit einer Ortsfindung auseinandergesetzt werden. In den letzten Jahren wurde die Kaimauer zwischen den St. Pauli-Landungsbrücken und der Niederbaumbrücke komplett saniert und erneuert. Nicht nur für BesucherInnen der Stadt, sondern auch für Ihre Bürgerinnen und Bürger ist sie eine beliebte Spaziergangsstrecke. Die Idee des letztjährigen Antrags wiederaufnehmend, bringt die Koalition nun einen Antrag in den Hauptausschuss der Bezirksversammlung ein, dass die bisherige „Elbpromenade“ zwischen Landungsbrücken und Baumwall in „Jan-Fedder-Promenade“ umbenannt wird.Dies ist in Hamburg auch vor Ablauf der Zwei-Jahres-Frist schon vorgekommen, wie man am Beispiel von Heidi Kabel und der damaligen Benennung des Heidi-Kabel-Platzes am Hauptbahnhof vor dem Ohnsorg Theater sehen kann. Damals befürwortete der Erste Bürgermeister Voscherau diese Benennung wodurch die Zwei-Jahres-Frist verkürzt wurde und der Platz zusammen mit der Eröffnung des Theaters umbenannt wurde.

Dazu **Sabrina Hirche** (Mitglied der Bezirksversammlung der SPD-Bezirksfraktion): „Als am Hafen aufgewachsene Hamburgerin und Fan des Schauspielers, konnte ich den schnell lauter werdenden Rufen unmittelbar nach Jan Fedders Ableben ihm mit einem würdigen Ort zu gedenken sofort nachvollziehen. So war der Antrag schnell geschrieben, den wir dann bereits am 09. Januar des vergangenen Jahres in den Ausschuss für Musik, Kultur und Kreatives einbrachten und der mit großer Zustimmung positiv beschieden wurde. Ein Folgeantrag ist bereits auf den Weg gebracht. Gerade wegen des Umstandes, dass Jan Fedders Eltern eine Gastronomie eben an der Stelle am Hafen hatten, kann ich mir keinen besseren Platz vorstellen, als diesen Teil der Promenade nach unserem beliebten Volksschauspieler und Hamburger Jung zu benennen.“



MODELLPROJEKT

Die Bauarbeiten für die Neuordnung des Aschbergbads beginnen

Am Montag den 1 8. Januar 2021 war es soweit: Die Bauarbeiten für die Neuordnung des Aschbergbads begannen. Durch einen neuen B-Plan entstehen dadurch bezahlbarer Wohnraum, ein Multifunktionsgebäude mit 2 Kunstrasenplätzen und einer Sporthalle, 180 Kita-Plätze, Gastronomie und Naheinkaufsmöglichkeiten und ein modernes ganzjährig geöffnetes Hallenbad mit Außenliegefläche. Dieses zusammenhängende, neue Quartier ermöglicht auch für alle Anwohnenden erstmals einen direkten Wasserzugang. Das Ziel des Projektes Osterbrookhöfe ist ein modellhaftes neues Quartierssportzentrum auf dem Gelände des Freibad Aschberg sowie der Bau von über 800 neuen Wohneinheiten im südlichen Hamm an der Diagonalstraße/Wendenstraße. Dafür erfolgt ein Flächentausch, indem die Ernst-Fischer-Sportplätze sowie Kleingärten westlich des Rückerskanals verlagert werden, um dort den Wohnungsbau zu ermöglichen. Der Neubau des Quartierssportzentrums aus dem Aschberggelände, welches aus einem innovativen Multifunktionsgebäude und modernen Sportfreianlagen bestehen wird, ist ein großer Schritt im Hamburger Osten um das Modellvorhaben „Mitte Machen“, für das Mittel des Bundes und der Stadt fließen, voranzubringen. Als erster Schritt werden die beiden Großspielfelder des Ernst-Fischer-Sportplatzes verlagert und die Spielfelder werden mit Kunststoffrasenbelag hergerichtet, damit ein ganzjähriges Angebot garantiert werden kann. Bis zur Fertigstellung des neuen Gebäudes werden die nötigen Funktionsräume für die Sportlerinnen und Sportler in Containern hergestellt. Hierbei soll auch der Jugendtreff Hamm e.V. in Container untergebracht werden. So wird der weitere reibungslose Betrieb des Sportvereins und des Jugendtreffs auch während der Bauarbeiten sichergestellt. Das existierende Freibad auf dem Aschberggelände wird ganzjährig nutzbar sein, da es in ein Indoor-Quartiersbad mit großer Liegewiese umgebaut werden soll. Ziel ist hierbei eine Sport- und Freizeitnutzung konzentriert an einem Standort anbieten zu können. Die konkrete Gestaltung des Multifunktionshauses und der Nebenflächen wird derzeit in einem städtebaulichen Wettbewerb mit drei verschiedenen Architektenbüros diskutiert. Mit dieser innovativen Planung, Sport-, Freizeit- und Sozialträger in einem Quartiersstandort zusammenzubringen, wird die Entwicklung der Osterbrookhöfe zu einem Vorzeigeprojekt für ganz Hamburg.

Dazu **Yannick Regh** (stellv. Fraktionsvorsitzender SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte): „Seit fünf Jahren begleite ich dieses wichtige Projekt in Hamm und ich freue mich, dass die Arbeiten endlich losgehen. Viele Gespräche mit Anwohnenden, Vereinen und Vorhabenträgern lassen hier ein neues Wohnquartier und Sport- und Freizeitzentrum mit tollen Angeboten für die Menschen vor Ort entstehen. Das Multifunktionsgebäude wird Maßstäbe für die zukünftigen sportlichen und sozialen Einrichtungen in Hamburg setzen!“

WINTERNOTUNTERKUNFT

Weitere Winternotunterkunft im Bezirk HH-Mitte
Obdachlose in der Corona-Pandemie

Eiffestraße 398
sofort als zusätzlichen Ort für das Winternotprogramm öffnen!

Durch die anhaltende COVID-19 Pandemie sind Obdachlose einmal mehr schutzbedürftig. Der Bezirk Hamburg-Mitte reagierte schon im Vorfeld des Antrags zur Öffnung der Eiffestraße 398 entschlossen und bietet bereits jetzt die mit Abstand meisten Hilfsgebote der Stadt: Die meisten Wärmestuben und die größte Anzahl an Plätzen für das Winternotprogramm werden in Hamburg-Mitte zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat der Bezirk der Sozialbehörde das „Haus im Park“ zur coronasicheren Unterbringung von Obdachlosen zur Verfügung gestellt. Nicht zuletzt wurde durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte in Zusammenarbeit mit dem FC St.Pauli und GoBanyo eine ortsfeste, kostenlose und betreute Wasch- und Duschmöglichkeit für Obdachlose geschaffen. Obwohl Hamburg deutschlandweit eines der besten Hilfesysteme und ein großes ehrenamtliches Hilfenetz für obdachlose Menschen bietet, sind leider im Winter 2020/2021 wieder mehrere Obdachlose in Hamburg auf der Straße verstorben. Durch die Corona-Situation besteht bei manchen obdachlosen Menschen ein Vorbehalt die Winternotprogramme der Stadt zu nutzen. Vor diesem Hintergrund beschloss die Bezirksversammlung am Donnerstag, 21. Januar 2021, dass es jetzt um Schnelligkeit gehe: Auf eine erneute Anhörung sei zu verzichten. Der befristete Standort in der Eiffestraße 398 soll obdachlosen Menschen Kälteschutz in – nach Möglichkeit – Einzelzimmer bieten. Neben einem Krankenflur sollen auch Schlafstätten für Menschen mit Hund bereitgestellt werden. Der Standort der Eiffestraße 398 gilt aufgrund der zentralen Lage und der guten Anbindung als gute mittelfristige Lösung bis zur Fertigstellung des neuen „Pik As“ in der Neustadt.

Tobias Piekatz, Fraktionsvorsitzender der SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte:

„Hamburg Mitte hat bereits mit Abstand die meisten Hilfseinrichtungen für Obdachlose in der Stadt. Wir sind uns unserer besonderen Verantwortung bewusst und wollen noch mehr tun, um in Zeiten der Pandemie Leben zu retten.“

Yannick Regh, Stellv. Fraktionsvorsitzender der SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte:

„Wir wollen jetzt Maßnahmen ergreifen die kurzfristig helfen und Leben retten. Mittelfristig müssen wir endlich Housing-First Konzepte umsetzen in Hamburg, damit jeder obdachlose Mensch nicht nur im Winter geschützt ist, sondern die bestmögliche Unterstützung im ganzen Jahr erhält.“